



Markus Ulmer,
Beschützende
Werkstätte
Heilbronn e.V.
Wohnhaus
Crailsheim

Wenn alle ihre Arbeit gut und leidenschaftlich machen kommt der Stolz von allein

Markus Ulmer hat vor rund einem halben Jahr seine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger beendet. Nun bringt er sich voll in seinem Arbeitsfeld als Fachkraft ein – mit Stolz und Leidenschaft!

Orientierung: Herr Ulmer, es ist noch gar nicht so lange her, dass Sie Ihre Ausbildung als Heilerziehungspfleger beendet haben. Gibt es etwas in Ihrer Ausbildung, auf das Sie so richtig stolz sind?

Markus Ulmer: Ich finde es toll, dass ich in der Ausbildung mit den ganz aktuellen Ansätzen der Behindertenhilfe konfrontiert wurde. Ich habe ganz viele aktuelle Ideen gehört, die das Leben von Menschen mit Unterstützungsbedarf interessant machen. Es gab viele Anregungen, wie man das Leben von Menschen mit Unterstützungsbedarf zeitgemäß begleiten kann.

Ich weiß nicht, ob Stolz der richtige Begriff ist, aber in meiner Ausbildung haben sich die Lehrkräfte sehr viel Zeit für unsere Fragen genommen. Sie haben uns Raum zum Nachdenken gelassen. Auch meine Anleiter in der Fachpraxis haben mir Zeit und Geduld entgegengebracht, um meine Zweifel zuzulassen. Das hat eine gute Entwicklung ermöglicht. Heute kann ich mich dadurch klar als Heilerziehungspfleger fühlen und auch von anderen Berufsbildern abgrenzen. Und ich weiß, ich kann stolz auf meinen Beruf und meine Berufsgruppe sein.

Orientierung: Nun haben Sie eine Anstellung in einer Einrichtung der Behindertenhilfe gefunden. Gibt es da Tätigkeiten, die Sie voller Stolz tun?

Markus Ulmer: Die ich voller Stolz tue... Ja, ich bin wirklich stolz darauf, dass ich in meiner Einrichtung die Menschen mit Unterstützungsbedarf zeitgemäß begleiten kann. Bei uns ist ein ganz wichtiger Grundsatz, dass wir nicht die Richtung vorgeben, sondern unsere Aufgabe ist, die Menschen da zu unterstützen, wo Sie Hilfe benötigen. Kurz gesagt: Das Leben und die Wünsche der Menschen mit Unterstützungsbedarf stehen im Mittelpunkt meiner Arbeit. Meine Rolle ist die des zuverlässigen Wegbegleiters.

Eine große Herausforderung ist es immer wieder für mich, das Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Da ist meine Einrichtung in meinen Augen vorbildlich. Das Konzept Stadthaus entspricht den aktuellen Anforderungen an Heilerziehungspflege.

Orientierung: Konzept Stadthaus – aktuelle Anforderungen?

Markus Ulmer: Meine Einrichtung hat den Schritt hin in die Innenstädte und Ortskerne gewagt. Wir sind dezentral organisiert und angebunden an kulturelle Begegnungsorte und Dienstleister.

Unser Haus ist einladend und freundlich gebaut und bietet viele Rückzugsmöglichkeiten in private Bereiche – in Zimmer aber auch in Appartements. Die Mitarbeiter bei uns sind nicht in alten Dogmen verhaftet sondern werden und sind motiviert die Worte »Selbstbestimmung« und »Normalisierung« als zentrale Punkte ihrer Arbeit zu sehen.

Orientierung: Leidenschaftlich Heilerziehungspfleger? Gibt es hilfreiche Bedingungen für Stolz und Leidenschaft?

Markus Ulmer: Für mich ist Heilerziehungspflege ein Traumberuf. Ich bin froh, diesen gelernt zu haben. Wichtig in der Arbeit ist es für mich, offen für Neues zu sein und zu bleiben, sowie respektvoll mit Menschen mit Unterstützungsbedarf, mit Vorgesetzten und mit den Kollegen umzugehen. Dazu gehört es für mich, Tipps anzunehmen, sich um Feedback zu bemühen. Hier bei meiner Arbeitsstätte erlebe ich ein Klima, in dem dies möglich ist.

Wichtig in meiner Arbeit ist es, immer wieder neue kreative Lösungen zu finden. Ja, Kreativität zulassen, das ist wichtig. So kann ich mich den neuen Anforderungen und Herausforderungen stellen.

Hilfreich ist es auch, wenn Vorgesetzte positiv motivieren können und dies auch tun. Das ist eine wichtige Voraussetzung für gutes, leidenschaftliches Arbeiten. Last but not least: Der Cut zwischen Arbeit und Privatleben ist ebenfalls wichtig. Wenn das nicht gelingt, kommt auch keine Leidenschaft mehr heraus.

Orientierung: Gibt es auch etwas, auf das Sie gar nicht stolz sind in Ihrer Tätigkeit als HEP?

Markus Ulmer: Ohne Zweifel gibt es das: Für mich sind das gute Ideen und Vorschläge, die einfach nicht umgesetzt werden können, weil auch die besten Einrichtungen der Welt mit Einschränkungen im Per-

Spanisches Sprichwort

No crease al que de la feria viene, sino al que a ella vuelve.
Glaube nicht dem, der von der Kirmes kommt, sondern dem, der nochmals hinget.